

Unter der Devise «Wir treffen ihn nochmals im grossen Sommer» wurden Fotos von Mathias Gnädinger im Atelier an der Hochschule für Kunst und Design gezeigt. Viele nutzten gestern diese Gelegenheit zum nochmaligen Kennenlernen des legendären Schauspielers.

Margrith Pfister-Kübler

STEIN AM RHEIN. An Tagen wie diesen wünscht man sich die Unendlichkeit: So schön und doch nicht fassbar schimmerte die heitere bis melancholische Stimmung gestern Sonntagvormittag durch das Atelier und das Wohnhaus von Mathias Gnädinger, verstorben 2015, und seiner Witwe Ursula Gnädinger Zarotti.

Es war eine Sommereinladung zu Bildern des letzten Films «Der grosse Sommer» mit Mathias Gnädinger, Fotos vom letzten Filmset in grossen und kleinen Formaten aus Japan und aus der Schweiz, von Fotokünstler Grischa Schmitz.

Es wurde der perfekte Event, um das Andenken an Mathias Gnädinger zu zelebrieren und mit dem Erlös aus dem Verkauf der Fotos das Projekt Nasmode mit Schule in Burkina Faso von Bea Petri (die SN berichteten) zu unterstützen. Die hochkarätige Gästeschar widmete sich schnell dem Ankleben von roten Punkten: verkauft.

«Diese Ausstellung ist ganz im Sinne von Mathi. Ich mache etwas, woran Mathi Freude hätte», sagte Ursula Gnädinger Zarotti, gekleidet in eine Búezerhose, als Thomas Feuerer, früherer Stadtpräsident von Schaffhausen, mit seiner Laudatio durchstartete. Feuerer blickte zum Himmel, wo eine breit-bequeme Wolke gerade das Blau verdeckte. Er zwinkerte nach oben und sagte: «Mathis hat eine Saufreude auf seiner Wolke da oben.» Er wies auf den Platz, auf dem Mathias drei Linden gepflanzt hatte, um einst mit Ursula dort zu sitzen. «Mathi ist in diesem seinem letzten Film eine Wucht gewesen», sagte Feuerer.

Er leitete über zu dessen Onkel Seppi Gnädinger, der einst in Togo lebte, und zog den Kreis weiter zum Projekt in Burkina Faso von Bea Petri. Er erzählte, wie Ursula Gnädinger mit nur einem Satz afrikanische Herzen erberte: «J'ai perdu mon cœur en Afrique.»

Die gross- und kleinformatischen Bilder eignen mehrfach verschachtelte Qualitätä-



Ursula Gnädinger Zarotti mit Safi und Lasso Ouattara, die in Burkina Faso eine professionelle Ausbildungsstätte betreiben.

BILDER SELWYN HOFFMANN

Stimmen zur Mathias-Gnädinger-Ausstellung



**Laura Schyvens,
Tochter von Mathias
Gnädinger**

«Diese Fotoausstellung mit Sujets aus dem Film «Der grosse Sommer» ist sehr schön. Für mich hat sie aber zwei Seiten: schöne Erinnerungen an meinen Vater, die mich aber auch sehr traurig machen.»



**Stefan Jäger,
Regisseur**

«Diese Fotoausstellung macht Mathias Gnädinger wieder lebendig. Er war ein sehr aufrichtiger, ein grossartiger Mensch mit einer wunderbaren Haltung, eine historische Figur.»



**Bea Petri,
Förderverein
Burkina Faso**

«Nach dem Dreh des Films «Der grosse Sommer» habe ich alle Utensilien als Maskenbildnerin abgelegt. Diese starke Fotoausstellung über Mathi berührt mich bis ins Tiefste.»

ten. Der Kauf streichelt die Seele. Feuer: «Die Preise sind Schnapszahlen, denn an diesen erkannte man jeweils Spenden von Mathias Gnädinger.» Für 999 Franken, 33 Franken oder 22 Franken können die Fotos gekauft werden. Feuerer rief zu Dankbarkeit auf für «unser Glück und das Glück, selber etwas glücklicher zu werden». Er löste jubelnden Beifall und eine Welle an Umarmungen aus.

«Wir waren sehr stolz auf ihn»

Auch Loic Sho Güntensperger, der im Film den zehnjährigen Buben Hiro spielt, war aus Rapperswil-Jona gekommen. «An Halloween werde ich 15 Jahre alt. Jetzt könnte ich die Rolle nicht mehr spielen, weil ich Stimmbruch habe», sagt Loic lachend und schaut auf die Fotos, wo er Teil

der Inszenierung ist. Weitere Filmprojekte: «Nein, ich konzentriere mich jetzt auf die Schule.» Er besucht die Kantonsschule in Wattwil mit Schwerpunkt Wirtschaft und Recht.

Gute Erinnerungen würden diese Fotos bei ihnen auslösen, sagten Laura und Jules Schyvens, die Kinder von Mathias Gnädinger. Jules hatte im Film eine Rolle als Schwinger, er arbeitet bei der Securitas.

Regisseur Stefan Jäger kam extra für diesen Anlass von Edinburgh zurück, wo er einen Dokufilm dreht über die Bühnenkünstler Ursus & Nadeschkin. Auch Fritzhilf, Jahrgänger von Mathias Gnädinger und Schulkollege, reiste aus Schlieren bei Köniz an und schwärmte: «Wir waren sehr stolz auf Mathias.»